

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.

Nr. 323

7. Juni 2024

Einführung: Mariana Ivanova

ABSCHIEDSDISCO (DDR 1989, ROLF LOSANSKY)



ABSCHIEDSDISCO

DDR 1989, Regie und Buch: Rolf Losansky, Szenarium: Joachim Nowotny, Literarische Vorlage: Erzählung „Abschiedsdisco“ von Joachim Nowotny, Kamera: Helmut Grewald, Schnitt: Ilona Thiel, Ton: Brigitte Pradel, Wolfgang Großmann, Musik: Reinhard Lakomy, Dramaturgie: Werner Beck, Produktion: Harald Fischer, Darsteller:innen: Holger Kubisch, Dana Brauer, Susanne Saewert, Horst Schulze, Jaecki Schwarz, Ellen Helwig, Fritz Marquardt, Daniela Hoffmann, Anneliese Matschulat, Wolfgang Winkler, u.a.

Kopie: Deutsche Kinemathek, 90', Farbe, 35mm

Die Bilder eines toten Ortes, von dem Kameramann Helmut Grewald eingefangen und erschreckend suggestiv, mögen am meisten beeindruckend bei dem DEFA-Film „Abschiedsdisco“ von Regisseur Rolf Losansky. Als eine Vorstellung davon, wie eine verfehlte Energiepolitik, die keine ökologische Rücksichtnahme kannte, organische Lebenszusammenhänge zerstörte. Als eine damals noch überraschend kühne—der Film entstand im vergangenen Jahr—Warnung davor, was so unwiederbringlich verloren geht. (...) Filme, die jetzt zu sehen sind, müssen in einer radikal veränderten geistigen Landschaft beweisen, ob sie Bestand haben können. Dieser kann es, mit der Erfahrung von Vergänglichkeit durch einen jungen Menschen, was ihn (der junge Hauptdarsteller Holger Kubisch vermag es glaubhaft werden zu lassen) erstaunt, erschreckt und verändert. Helmut Ulrich, „In einem verlassenen Dorf: Rolf Losanskys Film ‚Abschiedsdisco‘“ In: *Neue Zeit*, 11. April 1990.

ABSCHIEDSDISCO zeigt das fiktive sterbende Dorf *Wussina* (aus dem Wendischen für Wildnis) und die verschwindende malerische Natur in dessen Umgebung. *Wussina* fungiert als Sinnbild für die vielen im Zuge des DDR-Braunkohletagebaus abgebaggerten Ortschaften. Der Film weist auf die ökologischen und sozialen Folgen der Energiepolitik hin. Eine Problematik, die in dem sozialistischen Staat nur sehr vorsichtig bis gar nicht thematisiert wurde. (...) Die Dreharbeiten fanden unter anderem in der Ortschaft Werbelin bei Delitzsch statt. Mehrfach ist die markante Dorfkirche im Film zu sehen. Der – aufgrund der für die Region einmaligen kreisförmigen Häuseranordnung um den Dorfplatz – unter Denkmalschutz stehende Ort wurde 1992 begleitet von großen Protesten abgebaggert, obwohl die Stilllegung des Tagebaus Delitzsch-Südwest bereits beschlossene Sache war.“ „Jugend, Aufbruch, Zeitenwende,“ Philipp Zengel, März 2020 (<https://film.absolutmedien.de/defa-wendejugen-booklet/>)

Rolf Losansky nimmt in ›Abschiedsdisco‹ die in seinem Film ›...verdammte ich bin erwachsen‹ 1974 bereits thematisierte Zerstörung des Naturraums durch den Braunkohletagebau wieder auf. Die Todesmetapher eines fallenden Baumes zu Filmbeginn wird in der letzten Szene ersetzt durch das Pflanzen von Bäumen als Zeichen des Widerstands.“ „Zwischen Aufbruch und Resignation,“ Deutsche Kinemathek, (<https://www.deutsche-kinemathek.de/de/content/zwischen-aufbruch-und-resignation>)

Joachim Nowotny's film screenplay had already been rejected in 1981 and again in 1983. This is not surprising since it employs strong symbols in ruthlessly addressing ecological problems. The dialogues revolve around the topics of adaptation and resistance, rebellion and resignation, as well as the responsibility of the individual for his actions. The film, which would have been a sensation in the GDR, was only allowed to be made in 1989, and was shown on cinema screens in 1990; at the time it received little attention. Yet remarkably, thirty years on, it has lost none of its topicality. Jaeki Schwarz also contributes to this in the role of the father, who has found his place in life and yet shows signs of weakness. A showdown with the son on the edge of the opencast mine addresses issues that have retained relevance up to the present day: “Why do we have to do all of this?” - “Because you want to be warm.” There is no simple victim-perpetrator dichotomy in the work of Nowotny and director Rolf Losansky. A complexity that is often lacking today. FilmFestival Cottbus 2016, <https://www.filmfestivalcottbus.de/en/component/festivalmanager/movie/1920.html>

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Juni 2024, Redaktion: Mariana Ivanova. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de